

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 10

Artikel: Die israelische Zivilverteidigung heute
Autor: Blake, Reed H. / Christiansen, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die israelische Zivilverteidigung heute

(Die beiden Autoren werfen einen Blick auf das heutige ZV-Programm in Israel. Das Land ist infolge seiner ständigen Bedrohung zu aktivem Handeln in Sachen Zivilschutz gezwungen, ganz im Gegensatz zu den USA, wo öffentliche und politische Apathie die Bevölkerung im Falle eines Angriffs oder einer Katastrophe einer Gefährdung oder Dezimierung aussetzt. Siehe auch «Zivilschutz» 9/90. Der Übersetzer.)

«Die heutigen sozialen Bedingungen in Israel vermitteln ein Gefühl von Ruhe und Harmonie – der Flugverkehr wickelt sich ab und Busse und Züge fahren fahrplanmäßig. In den Dörfern und Städten ist es ruhig. Es herrscht das normale Hin und Her der Pendler, Tou-

R. Christiansen und Reed H. Blake
Übersetzung und Zusammenfassung D. Wedlake

risten und Besucher wie im Westen. In relativer Sicherheit werden Einkäufe gemacht, der Handel blüht. Jedoch der Schein trügt – der sorgfältige Beobachter registriert es: hier lebt eine Nation im Kriege!

Vorsichtsmassnahmen für Reisende

Schon beim Betreten des Landes im Ben Gurion Flughafen bemerkt man Sicherheits- und Bereitschaftsmassnahmen gegen mögliche Gewalttätigkeiten. Unter den Flugzeug-Rollwegen gibt es grosse, unterirdische, bombensichere Schutzzräume; andere Schutzzräume befinden sich hinter den Abfertigungshallen, wo Taxis, Busse und Fußgänger sich frei bewegen.

Zum Schutz gegen terroristische Handlungen wurden am Flughafen zahlreiche Vorbeugungsmassnahmen getroffen. Der Verkehr zu und von den Flugzeugen wird durch Sicherheitsbeamte und uniformierte Polizei streng kanalisiert und überwacht. Das Gepäck wird oft genauestens untersucht und muss dicht bei den Passagieren behalten werden. «Verirrte» Gepäckstücke werden identifiziert und innert Minutenfrist durch Sicherheitspersonal weggeschafft. Um Einzelgepäck oder Pakete ohne Begleitung schnell erkennen zu können, gibt es relativ wenig Sitzgelegenheiten in den Abfertigungshallen! Es sind auch keine Abfallbehälter vorhanden. Die Passagierräume werden häufig kontrolliert. Verhöre oder Befragungen sind bei der Ankunft, und insbesondere beim Einsteigen zu zeitaufwendig und umständlich.

Diese Vorsichtsmassnahmen werden überall, wo «El Al» fliegt, getroffen. Zum Beispiel in Kairo werden die israelischen Flugzeuge in grossen Abständen zu andern Flugzeugen, Gebäuden oder Fahrzeugen parkiert. Flugzeug,

Besatzung und Passagiere werden durch zwei schwerbewaffnete Jeeps und ein gepanzertes Fahrzeug der Armee bewacht. Die Passagiere gehen in Einerkolonne zu den Bussen. Offenbar wird auch nicht aufgetankt oder Vorrat geladen.

Im ganzen Land befinden sich militärische Basen an strategischen Punkten. Auf den Hauptstrassen zirkulieren ständig Militärfahrzeuge und Soldaten. In den Städten werden Busse und deren Endstationen häufig nach Bomben durchsucht. In den Bussen und Flugzeugen der El Al reisen häufig Sicherheitsbeamte mit.

Bauvorschriften

Das Gesetz verlangt, dass Gebäude Schutzzräume zur Aufnahme ihrer Bewohner besitzen. In einem Kibbuz südlich von Jerusalem hat es Schutztüren, Fluchtleitern, Lüftungsanlagen und andere moderne Einrichtungen für alle Bewohner und Besucher. Einkaufszentren und Verpflegungsstätten werden über Schutzzäumen gebaut.

Bevölkerungsschutz

In historischen Tempeln stehen hinter den Gläubigen Soldaten zum Schutz vor Zwischenfällen, wie auch bei den Stadttooren Jerusalems und in den Strassen der Altstadt. Diese Soldaten tragen scharf geladene Waffen. Ereignen sich Zwischenfälle, befinden sich stets Leute in der Nähe, die für solche Lagen ausgebildet sind und Erfahrung haben. Sie leiten die Passanten an und treffen Verhaltensmassnahmen (wie z.B. «bücken!», «rennt zum Ausgang!» oder «auf die Strasse!»).

Auf dem Gelände der Hebrew-Universität patrouillieren Freiwillige Tag und Nacht, paarweise und mit Sprechfunk ausgerüstet. Zwischenfälle und Schwierigkeiten werden gemeldet, untersucht und je nach Fall unter der Leitung von Polizei oder Armee behandelt.

Organisation der Zivilverteidigung und des Militärs

Die israelische ZV bildet einen Teil der Gesamtverteidigung Israels und ist den Aufgaben des Militärs angepasst. Ihre Hauptaufgabe ist der Schutz der Zivilbevölkerung, basierend auf der Landesverteidigung.

Der Auftrag der israelischen Verteidigungskräfte

Dieser scheint nicht sehr sorgfältig umschrieben worden zu sein. Wenn nötig, behandelt das Militär alle die Zivilbevölkerung betreffenden Angelegenheiten, die von andern Stellen nicht erleidet werden können. Tatsächlich stehen beträchtliche Teile der besetzten Gebiete heute unter Kriegsrecht.

Alle arbeitsfähigen Zivilisten tragen gemeinsam die Verantwortung, zum Schutz des Landes beizutragen. Die israelischen Verteidigungskräfte sind im Grunde eine Bürgerarmee, basierend auf dem obligatorischen Beförderungs- und Reservistendienst der Frauen und Männer des Landes. Jedermann (-frau) soll nach seinen (ihren) Qualitäten zur Besetzung von Führungsstellen und Übernahme von Kompetenzen die gleichen Chancen haben.

Dienst in den Verteidigungskräften

Für qualifizierte Männer (Alter 18 bis 29) und Frauen (18 bis 24) ist dieser Dienst obligatorisch. Männer dienen drei Jahre, Frauen zwei Jahre lang. Ausnahme: Kombination von Militärdienst mit Entwicklungarbeit in den Gemeinden an der Grenze, und für Männer im Dienstalter, die in Talmud-Akademien (yeshivat) tätig sind. Ferner können Schüler von höheren Lehranstalten, die Fächer in Verbindung mit der Zivilverteidigung belegen (wie z.B. Medizin, Technik, Lehrerausbildung oder Krankenpflege) ihren Militärdienst bis zur Beendigung ihrer Studien aufschieben.

Die israelische Landespolizei

Die andere grössere Organisation in Israel, die für den Schutz der Zivilbevölkerung vor verschiedenen Bedrohungen verantwortlich ist, ist die Landespolizei. Sie ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, eingeschlossen die Verkehrsüberwachung. Spezialeinheiten zur Terrorbekämpfung, auch zur Bombenentschärfung, bilden Teil der Landespolizei.

Die Zivilgarde

Jener Teil der Polizeikräfte, der vielleicht am engsten mit der Zivilverteidigung verbunden ist, ist die sogenannte Zivilgarde. Besondere Umstände führten zur Gründung dieser Organisation. Trotz Anwesenheit beträchtlicher Armee- und Polizeieinheiten (wie oben ausgeführt), griffen im Juli 1974 Terroristen das Dorf Maalot an. Sie besetzten die Schule und töteten 22 Kinder. Darauf verlangten Bürger, dass sie unterrichtet, ausgebildet und bewaffnet und dann in eine Organisation zur Unterstützung der örtlichen Polizei eingegliedert werden sollten, um in Zukunft solche Vorkommnisse zu vermeiden. Diesem Wunsch wurde stattgegeben.

Über die Zivilgarde werden wir in einem separaten Artikel noch eingehender informieren. Es sei immerhin vermerkt, dass die Zivilgarde heute in 83 Gemeinde- und Regionalverwaltungen mit fast 40 000 Freiwilligen präsent ist.

Die meisten dieser Freiwilligen bilden Einheiten zum Schutz von Nachbarschaften. Das geschieht hauptsächlich durch einen paarweisen Rundendienst zur Inspektion von Schulen und Bussen nach allfälligen Bomben, Terroristen oder Vandalen oder andern ungesetzlichen Tätigkeiten. 1988 wurden mehr als 636 000 solcher Operationen durch Freiwillige durchgeführt (man bedenke, dass Israel nur etwas über 4,2 Mio. Einwohner zählt!). 73,6 % dieser Aktivitäten waren «Sicherheits-Aktionen».

Andere «Spezialeinheiten» der Zivilgarde betreffen folgende Gebiete: Verkehrswesen, Verbrechenverhütung, uniformierte Freiwillige in Zusammenarbeit mit dem Grenzschutz, Einheiten der Küstenwache, eine «Touristenpolizei» in Jerusalem, Gemeindehelfer- und Katastrophenhilfe-Einheiten.

Schlussfolgerungen und Tragweite

Das israelische Zivilverteidigungssystem ist relativ umfangreich und komplizierter als in irgendeinem andern modernen Land. Es unterscheidet sich von den meisten andern Systemen, indem seine Bürger – wie jene der Schweiz und einiger skandinavischer Staaten – eine Verantwortung dafür empfinden, dass alle einander Schutz und Sicherheit bieten müssen. Dies widerspiegelt die israelische Regierungspolitik bezüglich Militärdienst, langdauernde Reservisten-Verpflichtungen und die Zivilgarde. Die regulären Truppen, die Reservisten und viele andere Einheiten tragen Waffen.

Da die Israelis seit Bestehen ihres Staates ständig mit Leuten konfrontiert waren, die heftig ihren Anspruch auf das Land von Palästina erhoben, mussten sie pausenlos um ihren Besitz kämpfen.

Bei Streitigkeiten oder Widerspruch besitzen die israelischen Bürger legitime Mittel, ihren Sorgen und Frustrationen der Regierung gegenüber Ausdruck zu verleihen. Als Resultat hat die Regierung ihnen erlaubt, «etwas zu unternehmen». Dieses «etwas» besteht darin, dass die Bürger als vertrauenswürdige Teilnehmer beim Aufbau des Schutzes vor verschiedenen Bedrohungen mitmachen dürfen. Im Endergebnis können sich die Bürger von Israel und andere, die die Gesetze des Landes befolgen, relativ sicher fühlen. Überdies bekunden die israelischen Bürger eine Haltung von Selbstvertrauen, ja Optimismus, was sie selbst oder ihr Land betrifft. □

(Aus: *Journal of Civil Defense*, Nr. 3, Juni 1990)

Z 1/87

Zivilschutz-Einrichtungen von Embru

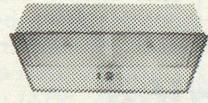


embri

Liegestelle 7686: raumsparende Lagerung, einfache Montage, rasch einschiebbare Liegetücher. Verlangen Sie Unterlagen und Angebot.

Embru-Werke, Kommunalbedarf, 8630 Rüti, Telefon 055/31 28 44

ANSON liefert preisgünstig:



Abzugauben/
Kapellen

Vorfabriziert für perfekte Arbeitsplatz-Absaugung in Versuchslokalen, Labors, Werkstätten etc. Zahlreiche Modelle. Preisgünstig!



ANSON mobilair

Tragbare Gebläse für Schacht-, Silo- und Kellerentlüftung. Feuerwehr/Zivilschutz. Benzin 2,5 PS, 2400 m³/h. einzbauen.

Ab Fr. 1550.—



Luftvorhänge für
Eingangs-Türen

Verhindern Zugerscheinungen und sparen massiv Heizkosten. Im Sommer kein Eindringen von Aussenluft. Einfach einzubauen.

Ab Fr. 517.—

Fragen Sie uns an! ANSON AG 01/461 11 11
Friesenbergstrasse 108 8055 Zürich



SIGNIER-SCHABLONEN

und Zubehör
wie Roller,
Signiertinten,
Farbkissen usw.

ANLIKER AG
signier- und drucktechnik

Altmattweg 57
4600 Olten
Tel. 062 32 31 50
Fax 062 32 81 30